

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1934

89 (23.2.1934) Morgenausgabe

Der Weltanschauungs-Kampf.

Eine Rede Alfred Rosenbergs in der Krolloper in Anwesenheit des Führers.

Berlin, 22. Febr. Im überfüllten Saal der ehemaligen Krolloper sprach am Donnerstagabend in Anwesenheit des Führers Reichsleiter Alfred Rosenberg über das Thema „Der Kampf um die Weltanschauung.“

Rosenberg begann mit einer Darstellung der völligen Wandlung der äusseren und inneren Welt, die sich nach dem grössten aller Kriege zeigte. Wenn sie sich auch zunächst bei den siegreichen Mächten im Rausch der errungenen materiellen Macht nicht bemerkbar machte, so wuchs die Stärke des inneren Widerstandes gegen die alte Welt doch überall dort besonders, wo der Ausgang des Krieges ein tiefes Unbefriedigsein oder gar eine Verzweiflungssimmung hervorgebracht hatte.

Die Sünden der Vergangenheit.

Wir alle standen in einem Ringen verschiedenster geistiger Systeme. Wir nennen die Weltanschauung des 18. und 19. Jahrhunderts die liberalistische, sehen am Ende dieses 19. Jahrhunderts die marxistische hochkommen, erbilden schließlich durch alle diese Zeiten hindurch Formen des Mittelalters noch immer ihren Platz behaupten.

Diese liberalistische Weltanschauung war die Folge einer grösseren werden der Verdäuerung.

Deshalb war es nicht verwunderlich, dass die ursprüngliche liberale Lehre von der Verwirklichung der Einzelpersönlichkeit schließlich zu einem blutigen, kultuellen Großstadttelktualismus geführt hat. Neben diesen welt- und volkstrenden Intellektuellen wuchsen dann die ebenso lebensfern gewordenen, immer größer werdenden Massen des Arbeiteriums der Weltstädte.

So leben wir als Ergebnis dieser Jahrzehnte langen Entwicklung, dass sich der wurzellose Intellektuelle und der nicht mehr blutgebundene „Proletarier“ zusammenfanden und beide Opfer wurden einer utopischen und volkstfeindlichen Ideologie, die wir die marxistische Bewegung nennen.

So, wie ein Opiumraucher in seinen Rauschen sich die schönsten Schlösser und die schönsten Weltmachtgedanken erträumen kann, so war es möglich, auch die breiten Massen aller Völker mit diesem marxistischen Opium zu betäuben und sie ihren eigenen naturgegebenen Interessen untreu zu machen.

Internationale sind im Verlauf der Weltgeschichte immer nur Gauder, Scharlatane und Volksbetrüger gewesen. Die zweite Theorie des Marxismus war die Predigt des Klassenkampfes. Das war der grösste Betrug, der an dem deutschen Arbeiter verübt wurde, auch wenn das Urteil der Geschichte den kapitalistischen Klassenkampf von oben genau so beurteilen wird, wie den marxistischen von unten. Beide sind schuld am Elend der deutschen Nation.

Die Menschen der Vorkriegszeit haben sich ernsthaft mit den notwendigen praktischen Folgen einer fixen bestimmten Idee nur mit wenigen Ausnahmen beschäftigt und die weltbildenden Verdünder des Zusammenbruchs die Nietzsche, Wagner, Kagarde, Düring verspottet, der verbitternden Einsamkeit preisgegeben oder in den Wahnsinn gekehrt. Bis schließlich in den Julitagen 1914 die dunklen Wolken am Horizont auftauchten und das Unwetter seinen Anfang nahm.

Diese Jahre haben Deutschland, sie haben alle Völker bis ins Innerste erschüttert.

1914 warf das deutsche Volk alle fremden Kräfte von sich und mit diesen Augusttagen von 1914 beginnt die deutsche Revolution. Aber vier Jahre Not, die Ausmerzung bester Kräfte, schließlich der politische, gesellschaftliche und kulturelle Zusammenbruch von 1918 brachten Deutschland nahe an den Abgrund. Nun erhob sich als letzte Konsequenz der marxistischen Idee, aber auch als erster Vorbote einer furchtbaren Weltkatastrophe, die kommunistische

Badisches Staatstheater: Fünftes Sinfoniekonzert.

Solist: Marcel Witrlich von der Berliner Staatsoper

Die seit Jahren nicht mehr gespielten phantastischen Variationen über ein Thema ritterlichen Charakters „Don Quixotte“ von Richard Strauss fanden an erster Stelle des fünften Sinfoniekonzertes; sie schliessen geistreich und mit einer immer neu zu bewundernden Meisterhaftigkeit über das Orchester, einer wirklich genialen Klangphantasie die närrischen Abenteuer des Ritters von der traurigen Gestalt, die sich umnachtet von einem Vorpiel, dem Auszug, und einem Finale, der Heimkehr, das Thema des Ritters steck in Solo-Violoncello, das des Knappen in der Bratsche, Strauss ändert diese Themen melodisch und rhythmisch kaum, er beleuchtet sie nur immer neu. Das ganze ist eine Illustration, man möchte fast sagen: die Abenteuer des weltberühmten Romans sind atmosphärisch photographiert, aber es springt dabei doch so viel herrliche, schwungvolle, humorige, weise Musik heraus, es steckt eine solche Musikerfreude dahinter, die die Gedanken blendend aneinanderreicht, dass auch der Hörer, der in der Musik mehr als Schilderungen sucht, gefesselt jubelt und im Finale tiefer ergriffen wird. Diese abschließende Musik wird still und innerlich, sie ist Heimkehr und Einheit. Rückblick eines Idealisten, Sehnsucht, Verzicht, Verklingen in Pianissimo-Bläser-Akkorden. Der zuvor mehr „objektiv“ musizierende Richard Strauss erwidert sich, seine Phantasie fängt an zu glühen und schöpferisch zu werden. Es ist ein schönes Zeugnis für Generalmusikdirektor Klaus Kettinger, dass er dieses Finale warm und kläglich auf das feinste ausgewogen fasste, dass er es klingen und verklingen ließ. Er nahm „Don Quixotte“ nicht mit großen äusseren Gesten, mit knalligen Bläsermassen, nicht mit hinwegweisendem Schwung, er nahm diese Liederdichtung, wie es seine Art, mehr gedankvoll und mit äußerster Klarheit, und zeigte aufs neue, dass er ein musikalisches Werk in einer persönlich durchwirkten Gesamtheit, in einem einheitlich geformten Zug aufzubauen versteht. Dabei konnte er, gestützt auf die ganz ausgezeichnete Spielqualität des Staatstheater-Orchesters, auf die großartige Virtuosität in der Behandlung des Instrumentaltalles, auf subtilere und feinere Werte in Zeichnung und Farbe Rücksicht nehmen.

Konzertmeister Paul Trautvetter spielte mit bewundernswürdiger Einfühlungsamkeit, einer geschliffenen und blendenden Technik und vor allem einer bigamen, ausdrucksreichen Tongebung den heißen Part des Solo-Violoncellos, neben ihm die Solo-Bratsche des Konzertmeisters Heinrich Müller sehr weich und musikalisch, und die geschmackvoll behandelte Solo-Violine von Konzertmeister Ottomar Böigt. Der Beifall war für Dirigent, Solisten und Orchester groß, anhaltend und überaus herzlich.

Marcell Witrlich, der erste lyrische Tenor der Berliner Staatsoper, hatte mit Liedern und Arien den Mittelteil des Programms übernommen. Er hatte zwei bekannte, vielgeliebte Lieder

Revolution. Diese bolschewistisch-kommunistische Bewegung ist keine Wirtschaftstheorie, ist auch nicht nur eine politische Macht, sondern sie ist das erschreckende Symbol eines Verzagens von Menschenleben, die eine vieltausendjährige Gesittung zu zerstören haben.

Die Wende durch den Nationalsozialismus.

Das Ausfludern scheinbar wirtschaftlicher Streiks, politischer leidenschaftlicher Ausbrüche in fast allen Zentren Europas, zeigt, dass für alle Europäer — und nicht nur für sie — die höchste Zeit gekommen ist, dem 20. Jahrhundert wirklich ins Auge zu sehen.

Ein Volk aber, das das Problem „Kollsturm und Marxismus“ nicht sehen will und deshalb auch nicht lösen kann, wird mit zukunfts unfähigen Ausflüchtungen vor dem Tod die Nichtachtung der Fragen unseres Jahrhunderts zu bezahlen haben.

An dieser Stelle muß die nationalsozialistische Bewegung die entscheidende Feststellung machen, daß jene Gebilde in Deutschland, die beim sichtbaren Ausfludern der kommunistischen Weltrevolution in erster Linie berufen gewesen waren, die Kultur des ganzen Abendlandes zugleich mit dem Wesen ihres nationalen Seins zu verteidigen, nicht imstande gewesen sind, wirklich Widerstand zu leisten. Wir jagen das nicht, um alte Wunden aufzureißen, sondern nur, um das Erstgeburtsrecht des Nationalsozialismus festzustellen.

Die nationalsozialistische Bewegung ist gehärtet worden bereits in den ersten Tagen ihres Entstehens, ist als geistiges und politisches Elgenge wäcchs inmitten des Chaos der damaligen Jahre emporgewachsen und hat sich ihre eigene Gestaltungsform deshalb auch auf allen Gebieten des Lebens ehrlich erstritten.

Die geistig-seelische Umschmelzung.

Die staatspolitische Revolution ist zwar beendet, die geistig-seelische Umschmelzung aber steht erst am Anfang. Entscheidend für diese ersten Jahre ist die Charakterbildung gegenüber dem Schicksal und den Mächten der Politik und Kultur. Diese heroische Haltung geht zunächst von einem einzigen, aber entscheidenden Bekenntnis aus. Von dem Bekenntnis nämlich, daß Blut und Charakter, Rasse und Seele nur verschiedene Bezeichnungen für das gleiche Wesen sind. Im Verdegang der siegreichen nationalsozialistischen Bewegung zeigte sich ein tiefes Mytium des Blutes, das scheinbar im Weltkrieg gestorben war und doch in dieser neuen Bewegung geboren wurde.

Die Rassenkunde ist von ganz oben betrachtet, in ihrer Tiefe weiter nichts als ein ganz weit ausholender Versuch der deutschen Selbstbefinnung.

Man forscht nach den tieflichen Geboten und seelischen Geboten der Gemeinschaft, und fand, daß man Leib und Geist nicht voneinander trennen konnte. Wenn in diesen vergangenen Jahren erklärt wurde, daß die Rassenkunde antichristlich sei, so können wir heute mit Befriedigung feststellen, daß das Sakretuz sowohl von katholischen wie von protestantischen Kirchen herabgeht, daß somit die äußere Anerkennung vollzogen wurde und die Kirchen bereit sind, der neuen Wissenschaft ihr Recht zuzusprechen. Es gibt keine voraussetzungslose Wissenschaft, sondern es geht darum, ob die aus dem Geiste genialer Menschen geborenen Voraussetzungen sich im Verlauf der Forschungen bewahrheiten oder nicht. Auch Geschichte ist nicht, wie uns eine blutlose gewordenen Zeit zu lehren bemüht war, aufzählende Chronik, sondern in ihrem wahrhaftigen Gehalt immer Wertung gewesen.

Die neue Geschichtsauffassung mißt die Größe der Männer und Frauen der Vergangenheit auf allen Gebieten darnach, mit welcher Kraft und Vollkommenheit sie Blut und Boden der deutschen Nation erhalten, in welchem Ausmass sie die hohen Werte germanischen Ehrgefühls behirmt und wie eine Schöpferkraft das geistige Deutschland geseht und verklärt hat. Wir glauben, daß es im Sinne der Rassen-Seelenkunde keine Weltgeschichte gibt, d. h. keine Geschichte, wonach alle Völker und Rassen gleichsam zu einer einzigen planvollen Aufzählung hingeführt werden. Wir glauben, daß die Geschichte der Völker einen Lebenskreis für sich darstellt.

Neue Geschichts- und Kunstbetrachtung.

Und so steht auch die deutsche Geschichte vor uns in einem anderen Licht als bisher. Der Träger der deutschen Reichsidee ist für uns nicht Karl der Große, sondern sein erbitterter Gegner, der Sachsenherzog Widulind. Das Heilige Römische Reich deutscher Nation ist nicht die Vorstufe zum Dritten nationalsozialistischen Reich,

von Richard Strauss in Orchesterfassung gewählt und noch bekanntere Arien aus Opern von Mozart, Bizet und Wagner. Auf den reichen und errenden Beifall hin konnte er zwei Quaden bringen, die Gralsezählung aus Richard Wagners „Lohengrin“ und ein daterländisches Lied von Herrmann, dessen mahrender, beherzigenswerter Text weit besser ist als die dazu geschriebene Musik. Marcel Witrlich lieh bereits mit seinem Programm erkennen, daß er weniger nach einer vertiefenden Ausdrucksrichtung hinführen will. Sein Tenor ist ficherlich sehr sympathisch, sehr gewinnend, besonders in der Mittelflage und wenn der Klang in Pianoabteite zurückgenommen wird, aber diese Stimme war offenbar durch eine Erklärung an ihrer vollen Entfaltung behindert, es fehlte in der Formung der hohen Töne der Schlich, die Weichheit, der leuchtende tonale Glanz, die Höhe wurde oft etwas aufbringlich herausgehellt. Weiterhin sind wohl auch dem Einfluss der Entfaltung najaale und gannische Töne zuzuschreiben. Warm und einfach gelungen wurde die Blumenarie des Don Josu aus „Carmen“, wenn man von einigen opernhaft nuancierten Portament absteht, gut aufgebaut und den routinierten Bühnensänger erkennen lassend die Gralsezählung.

Friedrich Forsters erfolgreiches Wasa-Drama.

In Gegenwart des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels und zahlreicher Vertreter der Reichs-, Landes- und Kommunalbehörden, der Partei und ihrer Organisationen, vornehmlich der DAF, wurde am Mittwochabend als zweites Werk des Theaters des Volkes in Berlin das Drama „Alle gegen Einen, Einer für Alle“ von Friedrich Forster mit außerordentlichem Erfolg aufgeführt. Die in jeder Beziehung musterghltige Aufführung stand unter der Leitung des Intendanten der Heilsichen Landesbühnen Franz Everth. Nicht unwesentlich zu dem großen Erfolge trug der Umstand bei, dass das Forsterische Drama, das den Freiheitskampf des Schwedischen Volkes gegen die dänische Unterdrückung widerspiegelt, immer wieder auf die Verhältnisse, unter denen Deutschland um seine innere und äußere Freiheit rang und ringt, hinwirft.

Anfall der Dichterin Ricarda Huch.

Heidelberg, 22. Febr. Die Dichterin Ricarda Huch, die seit einiger Zeit in Heidelberg wohnt, erlitt beim Ausreiten vor der Haustür einen Oberschenkelbruch. Der Zustand der 69jährigen gibt, wie wir hören, zu Bedenken keinen Anlass. Ricarda Huch befindet sich in ihrer Wohnung.

sondern die Vorläufer zu diesem erblicken wir in allen großen Kämpfen gegen das Erste Reich, ob sie, wie der unbegreiflich große Friedrich der Zweite, der Hohenstaufe, inmitten einer Idee der unverselben Monarchie wirkten, oder ob sie dagegen aufstanden und sich Heinrich der Löwe, Friedrich von Brandenburg, Luther, Hutten, Friedrich der Große oder Bismark nannten.

Heute, an einer Jahrtausendwende, können wir erklären, daß, wenn Herzog Widulind im achten Jahrhundert unterlag, er im zwanzigsten Jahrhundert in Adolf Hitler gesiegt hat!

Auf dem Gebiet der gesamten Kunst vollzieht sich die gleiche Umwandlung der geistigen und weltanschaulichen Haltung. Wir sind selbst Zeugen gewesen, wie auf dem Asphaltboden der Weltstadt alle Jahre neue Kunstströmungen wie Treibhausgewächse emporstießen, nicht entstanden aus starken schöpferischen Kräften großer Künstler, sondern aus Propagandaabteilungen artfremder Kunsthändler. Die Galerien dieser Zeit — und auch diese noch — waren nicht mehr die Darstellungen des deutschen Menschen, der deutschen Landschaft und der deutschen Seele, sondern ein Kabinett von richtig-geistlich-leiblichen Abnormitäten. Gegen alle diese Gruppen richtete sich der gesunde Instinkt auch in der nationalsozialistischen Bewegung und gestaltete, schon heute sichtbar, ein uraltes und doch neues Schönheitsideal. Er erlebt die Pallas Athene verwandt mit jenen Frauen, die Tizian malte, aber auch als weienugleich mit Gubrun und Goethes Dorothea. Er erblickt eine tiefe Verwandtschaft zwischen Gestalten des Achilles und Diomedes mit Siegfried und Faust. Und langsam wendet sich die neu erwachende Seele ab von der Krankheit der Vergangenheit und stellt in den Mittelpunkt ihres Formens den starken und gesunden Menschen, seinen Kampf und seinen Sieg, aber auch seine heroische Niederlage.

Nationalsozialismus und Religion.

Auf dem Gebiet des engeren Kreises der Weltanschauung, der Philosophie und des religiösen Lebens, spielen sich augenblicklich ebenfalls tiefgehende Kämpfe und Erschütterungen ab. Hier ist die Haltung unserer Bewegung vom ersten Tage an eindeutig gewesen. Der Nationalsozialismus ist nicht schuld daran, daß es in Deutschland mehrere religiöse Bekenntnisse gibt. Sein Führer hat deshalb als wahrer Staatsmann und Volksmann den Standpunkt eingenommen, daß die große Kampfbewegung sich von einzelnen Meinungsverschiedenheiten des religiösen Lebens fernzuhalten habe.

Die NSDAP hat immer erklärt, daß sie jedes echte religiöse Bekenntnis, das nicht den germanischen Werten widerspricht, anerkennt und zu schützen gewillt sei. Aber ebenso müssen wir feststellen, daß die nationalsozialistische Bewegung nicht Sandlanger sein kann irgendeiner Konfession.

Wenn ein Nationalsozialist das Braumbrod anzieht, hört er auf, Katholik, Protestant, Deutschritler und so weiter zu sein, er ist ausschließlich ein kämpfendes Glied der gesamten deutschen Nation. Umgekehrt müssen wir jedem Nationalsozialisten als Persönlichkeit das Recht zusprechen, zu den einzelnen religiösen Fragen unserer Zeit so Stellung zu nehmen, wie es ihm sein Gewissen gebietet.

Wir achten den Glauben der staatlich anerkannten Kirchen, aber auch jenes Streben, das nach neuen religiösen Formen sucht. Wir wissen nicht, ob die Bestrebungen zu einer deutschen Nationalkirche Erfolg haben werden oder nicht, wir begreifen und achten es, wenn die Ablehnung dieser Reformversuche deutlich ausgesprochen wird von den anderen Konfessionen, aber sprechen uns nicht das Recht zu, weder als Bewegung noch als Staat, Führer dieser Bewegung als unrefle Heihsporne hinzustellen. Deshalb werden wir, falls jemand von uns sich mit religiösen Fragen oder Debatten befaßt, diesen das Braumbrod verbieten.

Keinem Nationalsozialisten ist es gestattet, öffentliche religiöse Diskussionen in der Uniform seiner Bewegung zu führen.

Die Nationalsozialistische Partei hat nicht um religiöse Dogmen gekämpft und wird auch nicht um diese kämpfen.

So sehr deshalb die nationalsozialistische Bewegung sich von allen Dogmenstreiten fernhält, so ist sie doch empfindlich, wenn auf der anderen Seite deutliche Geschichte und große Deutsche der Mißachtung preisgegeben werden sollen. Wir empfinden es mit der deutschen Geschichtsauffassung als unverträglich, wenn von hoher kirchlicher Stelle dieser Lage sagt unverblümt den Germanen ein Vorwurf daraus gemacht wird, daß sie die Römer aus dem Teutoburger Wald geschlagen hätten. Wir finden es nicht tragbar, wenn die Führer des neuen Deutschlands als „kriegslustige Altgermanen“ hingestellt werden, womit gleichsam die Demunziationen aus dem Ausland von hoher kirchlicher Seite unterfricken werden.

Wir sind der Ueberzeugung, daß die geschichtliche Wahrheit einmal die sein wird: Adolf Hitler hat mit seinem Siege ganz Deutschland vor dem Kommunismus und die ganze abendländische Welt vor dem Verfall in ein blutiges Chaos gerettet.

Die Norweger in Front.

Das Ergebnis der Kombination bei den FFS-Kennern.

Fo. Soleftea (Schweden), 22. Febr. (Eigener Drahtbericht der Badischen Presse.) In Soleftea erreichten am Donnerstag die internationalen Strömungen der FFS mit dem Sprunglauf zur Kombination ihren Höhepunkt. Wie nach den Ergebnissen des Langlaufes am Vortage nicht anders zu erwarten war, blieben die Norweger trotz ihrer nur mittelmäßigen Plätze im 18-Kilometer-Langlauf durch ihre hervorragende Sprungkunst in der Kombination in Front. Mit D. Hagen, Kollerud, Vinjarengen, sowie dem alten Die Steenen befehten sie die ersten 4 Plätze. Dann erst kamen die Vertreter der Finnen, die zwar überlegende Langläufer, aber nur mäßige Springer sind. Schon als fiebter erschien als bester Mitteleuropäer der Pole St. Marusara.

Die deutschen Vertreter waren an diesem Tage, übrigens auch einige der besten Norweger und Schweden, arg vom Pech verfolgt. Zu einer Zeit, als die später wieder hergestellte Hallstaberhschanze vorübergehend in denkbar schlechterer Verfassung war, tam im ersten Gang u. a. Alfred Stoll, der deutsche Meister, ferner der Kampfpfistler Willi Vogner und Mathias Wörndle zu Fall und begruben damit ihre Chancen für die Plätze in der Kombination. Bester Springer der Deutschen war der junge Anton Eisgruber aus Partentkröden, der in schönster Haltung 54 und 58 Meter stand. Aber Eisgruber war im Langlauf zu mäßig gewesen. So blieb mit seinen guten Durchschnittsleistungen im Langlauf und beim Springen noch einmal der alte Kampf Gustl Müller, Kaprizi-Jell, der beste unter unseren Vertretern. Er konnte mit seinem 15. Platz im zusammengelegten Lauf immerhin noch einen recht achtbaren Erfolg verbuchen.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Zusatzenstell.) Freitag, den 23. Februar.

- Staatstheater: Lumpenagabundus, 20 bis 22 Uhr. Colosseum: Neue „Die große Trommel“, 20 Uhr. Uchilpieltheater: Sans Bestmar, 3, 4.45, 6.45, 8.45 Uhr. Neben-Straßentheater: Die weiße Majestät, 4, 6.15, 8.30 Uhr. Gloria-Palast: Sans Bestmar, 3, 4.45, 6.45, 8.45 Uhr. Schauburg: Webeleid, 4, 6.15, 8.35 Uhr (lester Tag). Bad. Lichtspiele: Mutter und Kind, 5.20 und 8.30 Uhr. Kammer-Schaufspiele: Mädchen, die pulvis verschwinden, 3, 5, 7, 8.45 U. Alant-Schaufspiele: Mein Freund, der König. Vorträge: Kant-Gesellschaft: Vortrag Sauerwitt im Anlaube der Techn. Hochschule, 20.30 Uhr. Sonstige Veranstaltungen: Kaftee-Kabarett Roland: Attraktions-Programm.

Rauhe Haut: Penaten-Creme In Apoth. u. Drog. -30, -60, 120

Mit den Arbeiterurlaubern ins Renschtal

Was der Leiter des Urlauberszuges erzählt. — Der geplante badische Urlauberszug geht ins Rheinland.

Tausend rheinische Arbeiterurlauber sind am Donnerstag im Schwarzwald eingetroffen, um in Bad Peterstal, Bad Griesbach, Nordrach und Neustadt i. Schw. einen zehntägigen Urlaub zu verbringen, den sie dem nationalsozialistischen Gemeinschaftswerk „Kraft durch Freude“ verdanken. Unser Vdr.-Redaktionsmitglied hat die Arbeiterurlauber auf der Fahrt durchs Badnerland begleitet und sich dabei eingehend mit dem Leiter der rheinischen Arbeitsfront, Ohling-Köln, und dem Leiter der südwestdeutschen Arbeitsfront, Fritz Plattner, sowie den Urlaubern selbst unterhalten. In Ergänzung unseres ausführlichen Berichtes über den Empfang bringen wir noch nachfolgendes Stimmungsbild.

Diese Fahrt mit den rheinischen Arbeiterurlaubern von Badens Landeshauptstadt nach Bad Peterstal wird nicht nur für die Urlauber selbst, sondern auch für die Gäste stets ein eindrucksvolles Erlebnis sein. Da sah man mitten unter den glückstrahlenden Arbeitern mit den blassen Wangen und schweißigen Händen und sah ihre freudig überraschten Gesichter, als im erwachenden Tag bald die Schwarzwaldberge im Glanze der Vorkühlsunne aufleuchteten. Kaum einer dieser Männer der Arbeit, der bisher über seine Heimat hinausgekommen ist, der jemals die Schönheiten unseres deutschen Vaterlandes schauen konnte, und daher ein einhelliges Staunen über dieses farbenfrohe Landschaftsbild der badischen Grenzmark, die sich aber an diesem Tage den Arbeiterurlaubern auch in einer besonders imposanten Pracht zeigte.

Wenn man sich mit den Arbeitskameraden aus dem Rheinland unterhält, da kommt man so recht ermaßen, was dieses wunderbare Ferienwert für die schaffenden Menschen bedeutet. Da erzählt uns ein 63jähriger Bergführerarbeitervater aus dem Siebengebirge, daß diese Fahrt für ihn der erste wirkliche Urlaub bedeute. Wohl hat er bisher Urlaub gehabt, aber nie war er in der Lage, sich irgendwo zu erholen. „Wissen Sie“, sagte er, während unserer Unterhaltung, „diese Urlaubstage waren für mich immer auch Arbeitstage draußen auf dem Feld, um zum Unterhalt der Familie mit beizutragen.“ Mit freudiger Miene berichtete er, daß ihm sein Arbeitgeber nicht nur die 20 Mark für den zehntägigen Aufenthalt, sondern auch noch ein Zehrgeld mit auf den Weg gegeben habe.

In einem besonderen Anteil hatten auch Urlauber aus dem Saargebiet Platz genommen. An der Außenseite

finden sich manche, die noch vor Monaten erwerbslos waren, jetzt wieder im Arbeitsprozeß eingegliedert sind, die wir aber erst mitnehmen konnten, als sie von der Winterhilfe in Köln vollkommen eingekleidet worden waren. Gerade diese Leute, die das Schicksal besonders hart betroffen hat, sollen nun diese Urlaubersfahrt mitmachen und dabei das Gefühl haben, daß es in Deutschland nun eine wirkliche Volksgemeinschaft gibt.



Das festliche Bad Peterstal.

Besonders anerkennend sprach der Führer der rheinischen Arbeitsfront von einigen Großfirmen, die in großzügiger Weise das Werk unterstützen. So hat beispielsweise die Zigarettenfabrik Neuenburg für die gesamten Teilnehmer Rauchwaren gestiftet und die Schokoladenfabrik Stollwerk tausend Tafeln Schokolade. Dieser zehntägige Urlaub, so erklärte mir der Leiter des Urlauberszuges, wird von den Arbeitgebern auf den tariflich zuständigen Urlaub nicht angerechnet. Es war wirklich ein erhebendes Bild, als am Mittwochabend bei der Abfahrt in Köln die gesamte Direktion der Deuker Motorenwerke im Zuge mitmarschierte, um ihre Betriebsangehörigen zur Bahn zu begleiten. Die Westdeutsche Waggonfabrik gab jedem der Urlauber einen Zuschuß von 40 Mark, damit sie sich ohne Sorgen erholen können. Herr Ohling äußerte sich außerordentlich begeistert über den Empfang der Urlauber im Badnerland. Wir hoffen, so meinte er schließlich, daß wir die Gastfreundschaft erwidern können, wenn die Badener auf ihrer Urlaubersfahrt ins Rheinland kommen.

Wir benutzten gleich die Gelegenheit, den Leiter der südwestdeutschen Arbeitsfront, Fritz Plattner, zu fragen, wann wohl der erste badische Urlauberszug zusammengestellt wird und welches Reiseziel dieser Badenerszug wohl haben wird. Es ist ganz selbstverständlich, so erklärte Herr Plattner, daß die Teilnehmer dieser ersten Urlauberszüge aus den wirtschaftlich besonders betroffenen Industriegebieten ausgesucht würden. Wir hoffen aber, bald auch aus Baden einen Sonderzug ablassen zu können und dann werden wir natürlich diese Fahrt zum Gegenbesuch unserer rheinischen Arbeitskameraden an den schönen deutschen Rhein übernehmen. Wann das sein wird,

kann ich noch nicht sagen, aber ich hoffe bestimmt, daß wir bald auch unseren badischen Arbeitern diese Freude verschaffen können. Inzwischen waren wir in Appenweier angekommen, empfangen von freudiger Jugend. Und dann wurde die Fahrt zu einem einzigen Triumphzug durch das Renschtal, überall in den Orten empfangen von Musik, begeisterter Jugend und wehenden Fahnen. Da leuchteten die Gesichter der Arbeiterurlauber auf, die sofort das Gefühl hatten, daß hier in den Schwarzwaldbergen ein gastfreundliches Volk wohnt, das ihnen in den 10 Tagen ihresurlaubes zeigen wird, was wahre Volksgemeinschaft im Reich Adolf Hitlers ist.

Begrüßung der Arbeiterurlauber in Freiburg.

Freiburg i. Br., 22. Febr. Eine überaus zahlreiche Menschenmenge hatte sich am heutigen Donnerstag am hiesigen Bahnhof zur Begrüßung der nach Neustadt i. Schw. fahrenden Arbeiterurlauber eingefunden. Das Bahnhofsgebäude trug Flaggen und den Fahnen der nationalsozialistischen Bewegung. Auf dem der Zug programmgemäß um 9.50 Uhr einfuhr, war mit Tannenzweigen und den Fahnen der nationalen Erhebung reich ausgeschmückt. Die Urlaubsgäste wurden mit begeisternden Heilrufen empfangen, während die NS-Kreisstapelle die Urlauber mit dem Badenemarsh begrüßte. Im Auftrag der Stadt und des Stadtrates hieß Kreisleiter der Deutschen Arbeitsfront, Siederer, die Gäste aus dem Rheinland im Schwarzwald willkommen. Mit einem dreifachen Siegesheil auf den Führer Adolf Hitler und auf den Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Len, schloß er seine Begrüßungsworte. Aus der Mitte der Gäste wurde für die herzliche Aufnahme gedankt. Während des 20 Minuten dauernden Aufenthaltes wurden die Fahrtteilnehmer mit Markgräfler Wein, Würstchen und Brot bewirtet. Daneben durften auch die weitbekanntesten Freiburger Brezeln nicht fehlen. Um 10.10 Uhr setzte der Sonderzug seine Fahrt nach dem schönen Neustadt fort.

Urlauberfahrten zur Reichsmarine.

Der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. h. c. K. Räder, hat an den Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Dr. Len, einen Brief gerichtet, in dem er vorschlägt, bei den Fahrten von Arbeitern im Rahmen der Organisation „Kraft durch Freude“ auch die Standorte der Marine und die Flotte zu besichtigen. Solche Fahrten, die dem Zweck dienen, das Verhältnis zwischen dem Arbeiter und dem Soldaten zu vertiefen, werden durch den Chef der Marineleitung durch Besichtigungen von Kriegsschiffen und Marineanlagen unterstützt werden.

Hörbericht vom Empfang der Arbeiterurlauber im Südwestfunk.

Vom Empfang der rheinischen Arbeiterurlauber in Bad Peterstal wurde am Donnerstag vom Südwestfunk ein Hörbericht — Sprecher Schriftleiter Richard Volberauer (Badische Presse) — auf Wachsplatten aufgenommen, der am Samstag, dem 24. Februar, in der Wochenchau des Südwestfunks von 18.20 bis 18.35 Uhr übertragen wird.



Herzlicher Empfang im Renschtal.

ihrer Wagons konnte man das Freuegebnis der Saardeutschen lesen: „Deutsch die Saar — immerdar“. Sie kommen aus den Industriegebieten des Saarlandes und freuen sich, besonders auf die Erholungsstagen im Schwarzwald. Es sind Bergarbeiter aus Neunkirchen, die zu den Vorkämpfern der nationalsozialistischen Bewegung im Saargebiet gehören.

Recht lustig ging es in den Abteilen zu, in denen die „Palzer Krieger“ Platz gefunden hatten. Mancher hatte Schneeschuhe mit im Abteil, um droben im Antriebsgebiet dem Skilauf zu huldigen. Auch hier fast alles Arbeiter aus den großen Industriezentren der Pfalz, darunter mancher, der noch vor etwas mehr als Jahresfrist zu den Gegnern der nationalsozialistischen Bewegung zählte, und heute durch das Werk Adolf Hitlers überzeugt wurde, daß der Nationalsozialismus wirklich eine Volksgemeinschaft ist und damit die Grundlage für einen Wiederaufstieg des deutschen Volkes geschaffen hat.

In einer länger-n Unterhaltung erzählte uns der Leiter dieses rheinischen Urlauberszuges, der Führer der rheinischen Arbeitsfront, Ohling-Köln, Einzelheiten über die Zusammensetzung dieser Urlauber. Wir haben, so meinte Herr Ohling, die Auslese in erster Linie der Bedürftigkeit der Arbeitskameraden getroffen. Es sind die Kerne der Armeen, die auf dieser ersten Urlaubersfahrt unseres Gemeinschaftswerkes mitgenommen wurden. Unter den Urlaubern be-

Arbeitsdienst bei Siedlungsneubauten.

Die Stadt Lörrach hat im Frühjahr ds. Js. mit der Erstellung von Neubauten nach den Bestimmungen über die vorläufige Kleinwohnungsbau begonnen.

Die 1. Baugruppe mit 10 Siedlerstellen ist nahezu vollendet, und zum Teil schon bezogen. Weitere 46 Siedlerstellen sind geplant, von denen zur Zeit 10 in Bau sind.

Bei der Ausführung der Bauarbeiten sind seit März 1933 im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes bis Ende des Jahres 1933 7374 Arbeitsdienstagwerke abeleistet worden. Der Arbeitsdienst ist hierbei mit einem Zug = 72 Mann an der Gelände-Erschließung zur Erstellung von Siedlungsneubauten eingesetzt.

Der volkswirtschaftliche Wert der Maßnahme liegt in der Erstellung von Wohnungen, da die Wohnungsnot in Lörrach immer noch sehr groß ist. Auf den Arbeitsdienst zur Durchführung von Gelände-Erschließungsarbeiten für die Siedlung, konnte nicht verzichtet werden, weil diese Arbeiten sonst nicht durchführbar sind.

Ministerpräsident Köhler spricht in Pforzheim.

Pforzheim, 22. Febr. Unter der Parole: „Baden frei von Arbeitslosigkeit!“ sprach am Mittwochabend im städtischen Saalbau der stellvertretende Gauleiter und Ministerpräsident in Baden, Walter Köhler. Vom Beifall der Menge, die den großen Saal bis auf den letzten Stuhlplatz besetzt hielt, begrüßt, machte der Ministerpräsident Ausführungen über den Nationalismus und das einjährige Regiment, welches die Regierung Adolf Hitlers hinter sich hat. U. a. sprach er auch vom Bürgerkrieg in Österreich und deutete in diesem Zusammenhang darauf hin, daß die nationalsozialistische Revolution in ganz Baden nur zwei Todesopfer gefordert habe, nämlich zwei Polizeibeamte, die von einem marxistischen Salonten niedergestraft worden sind. Der Nationalsozialismus habe endlich den Parlamentarismus im Reich beiseite gedrängt. Ebenfalls sei der Klassenkampf überwunden.

Zur Arbeitslosigkeit führte der Ministerpräsident u. a. aus: Wir haben für den Wiederaufstieg die Voraussetzungen geschaffen, nämlich die politische Stabilität und das Vertrauen, das hieraus erwächst. Wir haben Milliarden eingeleitet, um das Rad der Wirtschaft in Bewegung zu bringen. Wie die Regierung Hitler die Arbeitslosigkeit zurückdrängt, das ist eine unerreichte Leistung in ganz Europa. Es ist aber nicht so, daß die Regierung und Adolf Hitler alle Fragen von sich aus lösen könnten. Das ganze Volk muß dabei mitwirken.

Der Ministerpräsident kam dann auf die einzelnen wirtschaftlichen Maßnahmen zu sprechen, so auch auf die Steuernachlässe. Dabei erwähnte er noch die besondere Notlage Pforzheims. Kapitulieren Sie nicht, so sagte der Ministerpräsident den Pforzheimer Fabrikanten und Arbeitnehmern der Ausfuhrindustrie, gehen Sie hinaus und kämpfen Sie um jeden einzelnen Auftrag! Wir wollen uns zwar wirtschaftlich möglichst auf uns selbst stellen, aber wir wollen auch den Kampf um die Auslandsmärkte dennoch weiterführen. Entscheidend ist, daß jeder einzelne sich in den Dienst der Arbeitslosigkeit stellt.

Ein Lehrauftrag über Sozialismus und Volkswohlfahrt.

Freiburg, 22. Febr. Der Minister des Kultus, des Unterrichts und der Justiz, Dr. Otto W. A. W. hat dem Direktor des Wahlrechtsamtes in Freiburg, Pa. Dr. Walter Müller-Guiscard, mit Wirkung vom Sommerhalbjahr 1934 bis auf Widerruf ohne Bewilligung einer Vergütung einen Lehrauftrag für die hiesige Universität über „Sozialismus und Volkswohlfahrt im nationalsozialistischen Staat“ erteilt.

Mit dieser Berufung wird Dr. Müller-Guiscard auch von höchster ministerieller Seite die Anerkennung zuteil, die seiner verdienstvollen und von Erfolg gekrönten Tätigkeit zukommt.

König Gunters Grab bei Allflußheim?

Eine neue Deutung des Fürstengrabfundes.

Lichtbildervortrag von Dr. Hans Zeiß im Mannheimer Altertumsverein.

Vor mehreren Monaten wurde bei Erdarbeiten in der Nähe der Gemeinde Allflußheim (bei Hohenheim) ein germanisches Fürstengrab gefunden; es enthielt die Reste zweier Waffen, darunter das Bruststück eines Langschwertes (Sax), dessen sehr gut erhaltene goldene Parierstange mit einem Neuhorn von herzförmigen Zellen überzogen ist, außerdem verschiedene kleinere Stücke, darunter eine Gewandspange (sog. Fibel) und ein noch nicht definiertes Gerät mit einem Tierkopf. Die Fundstücke sind zum Teil mit Edelsteinen besetzt. Diese Steine und auch die Technik der Goldschmiedearbeit, sowie der Stil des Zierrates deuten an, daß diese Waffen vermutlich in Südrufland gefertigt worden sind.

Die Wissenschaft bemüht sich seit Monaten um die Deutung dieses außerordentlich wertvollen Grabfundes in Allflußheim. Zweifelslos handelt es sich um die

Grabstätte eines germanischen Fürsten, der hier mit seinen Waffen und seinem Schmuck beiläufig worden ist. Der Zeit nach dürfte das Grab in die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts gehören. Welches Geheimnis birgt es? Wer war der Edle, der hier, in unmittelbarer Nähe der großen Heer- und Völkerstraße, die vom Rhein zur Donau führt, seine letzte Ruhestätte fand?

Dr. Hans Zeiß, zweiter Direktor der germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts, der am Mittwochabend im Mannheimer Altertumsverein einen Lichtbildervortrag über den Fürstengrabfund bei Allflußheim hielt, stellte in seinen Schlussfolgerungen zum ersten Mal die Hypothese auf, daß es sich möglicherweise um das

Grab des gotischen Burgunderkönigs Gundifar, des Königs Gunter im Nibelungenlied,

handeln könne, der etwa um das Jahr 437 von den Hunnen getötet worden ist. Der Redner ließ die endgültige Beantwortung dieser Frage offen; denn ebenso gut könne es sich um die Grabstätte eines germanischen Fürsten handeln, dessen Stamm im großen Strom der Völkerwanderung von der Hunnen westwärts getrieben wurde, etwa eines Fürsten der Vandalen, der Sueven, der Ost- oder Westgoten. Dagegen ist nicht wahrscheinlich, daß es sich um ein alamanisches Grab handelt.

Auf jeden Fall ist dieses Grab — ein Einzelgrab — Zeuge eines tragischen Voralles in jenem bewegten Jahrhundert der Völkerwanderung, gewissenmaßen ein Denkmal der Gefolgshaftstreue; jener tiefsten Triebkraft unserer Geschichte, die nicht nur in den Tagen der Völkerwanderung ihre geschichtsbildende Kraft bewiesen hat, sondern die durch die germanische Geschichte hindurchgegangen ist bis in die Tage des Reiches, dessen Neugestaltung wir gegenwärtig erleben.

So gewinnt dieser Allflußheimer Grabfund nach 1500 Jahren Leben und völkische Beziehung. Er fügt sich ein in die lange Kette germanischer Völkerschicksals, die sich von Norden nach Süden, von Osten nach Westen erstreckt. — Am Beispiel vieler Funde zeigte der Redner durch zahlreiche Lichtbilder den Wandel der germanischen Zierkunst ständiger Herkunft.

Die Vermutung, daß es sich um das Grab König Gunters handeln könnte, ist nicht ohne weiteres abzumeisen; denn hier am Rhein hat deutsches Heldentum seine schönste Ausprägung erhalten und es ist mehr als ein Zufall, daß die Erde nun dieses Grab enthielt, in unmittelbarer Nähe auch von Speyer, der ehrwürdigen Grabstätte deutscher Kaiser.

M. 129

Togal

hervorragend bewährt bei

Rheuma - Gicht

Kopfschmerzen

Ischias, Hexenschuß und Erkältungskrankheiten. Stark harnsäurelösend, bakterientötend! Absolut unschädlich! Ein Versuch überzeugt! Fragen Sie Ihren Arzt.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 23. Februar 1934.

Die Entwässerung des Göhrenviertels.

Die Arbeiten in vollem Gange!

Im sogenannten neuen oder Göhren-Viertel des Stadtteils Kuppur sind, wie schon gemeldet, im Laufe der vergangenen Jahre in rascher Folge ganze Straßenzüge mit villenähnlichen Wohngebäuden, meist Einfamilienhäusern angebaut worden. Die Wohnungen sind regelmäßig neuzeitlich ausgestattet und mit Bädern und Wasserleitung in den Aborts versehen. Die Abwässer mußten bisher in Aborts- und Sickergruben geleitet werden, weil unterirdische Abwassertenale nicht vorhanden sind. Das Oberflächenwasser mußte in Rinnen nach Sickergruben geleitet werden; nur in der Arndtstraße und in Teilflächen der Lebricht- und Göhrenstraße liegt ein Regenwassertanal.

Das allmähliche Verjagen der Sickergruben, und die Ueberleitung von Bad- und sonstigen Abwässern in die Straßentriänen haben durch das Entstehen überfließender Tümpel zu Zuständen geführt, die in der Öffentlichkeit mehr und mehr Gegenstand berechtigter Klagen waren. Die Kanalisation der hauptsächlichsten Straßenzüge des Göhrenviertels wurde zu einer der vordringlichsten Bauaufgaben der Stadt; leider konnte diese Maßnahme lange nicht ausgeführt werden, weil der städtische Haushaltsplan nur die lebensnotwendigen Ausgaben gestattete. Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung gab jedoch der Stadt die Möglichkeit, die Entwässerung als Notstandsarbeit auszuführen und damit zugleich den Arbeitslosen Erwerb und dem Vagabunden zulässige Beschäftigungsmöglichkeit zu geben. Von der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten AG. in Berlin wurden der Stadt 90.500 RM. als Darlehen zu 4 Proz. Verzinsung bei 20 Jahren Tilgungsdauer bewilligt. Auch die Reichsanleihe für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat eine verlorene Grundförderung zugelegt in Höhe von 22.500 RM.

Nachdem so die Finanzierung des Projekts gesichert war, hat der Stadtrat beschloffen, im Stadtteil Kuppur die Tulpen- und Lebrichtstraße sowie die hergeleiteten Teile der Jehnt-, Graf-Eberlein- und Arndtstraße nach den Plänen des städtischen Tiefbauamts mit einem Kostenaufwand von 120.000 RM. mit unterirdischen Schmutzwassertenalen und, soweit nicht schon vorhanden, mit Regenwassertenalen zu versehen.

Nach diesem Vorschlag hat die Stadt noch einen Zuschuß von 7000 RM. aus laufenden Wirtschaftsmitteln zu leisten. Die Arbeiten wurden nach Erhaltung der Genehmigungen unverzüglich in Angriff genommen und sind augenblicklich in vollem Gange. Zu gleicher Zeit wird an drei Baustellen gearbeitet. An der Ausführung sind insgesamt drei Karlsruher Baufirmen beteiligt; es finden etwa 60 Arbeiter wieder auf die Dauer von 6-7 Monaten Beschäftigung. Durch das Schnee- und das darauf folgende Tauwetter sind die Erdarbeiten erschwert worden. In Kanälen von teilweise 7 Meter Tiefe werden für den Schmutzwassertanal die gläsernen Tonröhren verlegt, während darüber die Schleuderbetonröhren für den Regenwassertanal gelegt werden.

Wenn auch die Erdarbeiten für die Angrenzer der in Frage kommenden Straßen sich unangenehm auswirken, so wird dies gern getragen, schon mit Rücksicht darauf, daß hierdurch ein altes Uebel beseitigt wird. Können doch mit der Ausführung der Kanalisation die Hausgrundstücke an den Schwemmtanal angeschlossen werden. Auch die Ueberleitung von Schmutzwässern — so wie sie bisher war — braucht nicht mehr geduldet werden.

Weitere Arbeitsbeschaffung.

Die milde Februarwitterung fördert die Arbeiten.

Die seit dem zweiten Drittel des Februar eingetretene gelinde Winterwitterung ermöglicht eine tatkräftige Fortführung einer Reihe von größeren Bauarbeiten, die innerhalb des Stadtbereiches und an der Peripherie der Landeshauptstadt im Gange sind. Bedingt in den ersten Tagen dieses Monats waren Unterbrechungen gewisser Arbeiten im Freien infolge starken Frostes notwendig geworden.

Neben der regen Tätigkeit des Freiwilligen Arbeitsdienstes am Rheinböhmischerdamm finden etwa 600 Arbeiter Beschäftigung bei den Arbeiten am Flugplatz und zur Auffüllung und Einbettung der Kennlinien bei Kuppur. In den öffentlichen Anlagen der Stadt werden täglich neue Arbeitskräfte, hauptsächlich Pflicht- und Fürsorgearbeiter, benötigt. Diese Arbeiter können infolge der lauen Witterung jetzt schon kräftig vorwärts getrieben werden. So sind gegenwärtig eine Reihe von Arbeitskräften mit der Neuanlage von großen Herbeeten im Gassengarten unweit des eisernen Tores beschäftigt. Auch Aufstellungen im Stadtbereich werden durchgeführt.

Neue Ausbesserungen sind dieser Tage vom Reichsbahn-Reisbauamt zur Weiterführung von Erdumschichtungsarbeiten im Bereich der neuen Maxauer Rheinbrücke erfolgt. Die vorläufigen Ausbesserungen der badischen Brückensysteme im Gewann Arkelingen gehen verhältnismäßig schnell voran. Wegen 300 Arbeitskräfte sind zur Durchführung der Ausbesserungen eingeleitet. Die außerordentlich trockene Witterung dieses Winters ist den Erd- und Grabarbeiten in den an und für sich sonst recht feuchten und wasserreichen Gelände bei Maxau förderlich. Die wochenlange Milde hat nunmehr auch den Boden gut aufgelockert, so daß die weiteren Vorarbeiten, die Anlage von Böschungen und Unterführungen, störungslos vorantreiben gehen.

Mehrere Hundert Arbeiter finden inzwischen lohnende Beschäftigung am Rheinbrücke, wo die Verbreiterung des Stichkanals und die Arbeiten zur Verlängerung der Kaimauer voranschreiten. Die beschlossenen Arbeiten zur Erstellung des Delbeckens lassen mindestens 200 Arbeiter Beschäftigung finden, so daß allein im Gebiet des Rheinbrückens rund 500 Arbeitskräfte bei den dort noch längere Zeit währenden Arbeiten verwendet werden können.

Baureiche Karlsruher Handwerksfirmen haben im Verlauf der beiden letzten Wochen neue Arbeitskräfte eingeleitet, die insbesondere für die beschleunigte Durchführung von Hausinspektungen benötigt werden. Hauptächlich konnten Dachdecker, Installateure, Elektriker, Maler, Gipser und Maurer in den Arbeitsprozess eingereiht werden.

Ehrung. Der Oberbürgermeister hat den Sattler Ludwig Reff Cheluten hier anlässlich ihrer Goldenen Hochzeit am 23. d. M. ein Glückwunschschreiben mit einer Ehrengabe überreicht.

Aus der Badischen Kunsthalle. Die Badische Kunsthalle zeigt in ihrem graphischen Ausstellungssaal eine Auswahl von Aquarien und Zeichnungen deutscher und besonders badischer Maler, die sie Großherzog Friedrich I. zu seiner Vermählungsfeier am 20. September 1856 in Form eines Albums gewidmet hatten; außerdem Skizzen aus Baden, ebenfalls als Widmung zu dem 40jährigen Regierungsjubiläum des Fürsten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle: Karl Red, 69 Jahre alt, Bierführer, Chemann, Verdi-
anna 23. Februar, 15 Uhr. Hilburg, August Ruprecht, 2 Mon.
a. l. Vater Heinz, Rupperts, Gemeindeangehöriger Beeridung in Müll-
heim. Julia Lewin, 40 Jahre alt, Krankenschwester, ledig, Beeridung
23. Februar, 12.30 Uhr. Israel Friedboi, Charlotte Wittlingmaier,
geb. Schmitz, 67 Jahre alt, Witwe von Karl Wittlingmaier, Bruder-
becher Beeridung 23. Februar, 14.30 Uhr. Wilhelm Frenz-
berger, 67 Jahre alt, Bohnmann, Chemann, Beeridung 23. Febr.
15.30 Uhr. Oide Luft, 2 Jahre alt, Vater Georg Luft, Straßenbahn-
schaffner, Beeridung 24. Februar, 13.30 Uhr. Heinrich Kofsch,
48 Jahre alt, Kadrierer, Chemann Beeridung 24. Febr., 11.30 Uhr.
Berita Fritzer, geb. Walter, 42 Jahre alt, Ehefrau von Adolf Fritzer,
Gießer, Wittent, Beeridung 24. Februar, 13.30 Uhr. Germinie
Zitner, geb. Baumann, 67 Jahre alt, Witwe von Josef Zitner,
Rechn.-Rat Beeridung 24. Februar, 14 Uhr. Hildegard Bus, 2 Mon.
21 Tage alt, Vater Josef Bus, Schlosser. Beeridung 24. Februar, 14 Uhr.

Das Winterhilfswerk ruft!

Sorge der Landesführung des Winterhilfswerkes war es von Anfang an, den Gebieten des Landes Baden besonders zu helfen, die am meisten von der Not betroffen waren. Das bekannteste von diesen ist der Hohenwald, den der Reichsstatthalter Robert Wagner bei Beginn des Winterhilfswerkes besuchte. Die damals versprochene Hilfe kam schnell, und man konnte eine ganze Reihe von Lastwagentransporten mit Lebensmitteln, Wäsche, Kleidung und Betten dorthin senden.

Aber auch die andern Notstandsgebiete wurden von der Landesführung nicht vergessen. Die Holzfaller-Siedlungen im Hochschwarzwald wurden besucht, und man brachte ihnen Hilfe. Nähstuben wurden eingerichtet und Kochtische abgehalten. Die Holzschneider — Löffelschneider und Schneffler — erhielten durch den großen Auftrag der Landesführung des Winterhilfswerkes über Holzlöffel zum Eintopfgericht Sonntag — 4. März — Arbeit und Brot. Durch die Aufträge für Nagelstiche kamen auch viele Holzschneider wieder in Arbeit. Noch sind die großen Aufträge für Strickwolle, Stoffe, Schuhe und andere Dinge zu erwähnen, wodurch vielen Volksgenossen Arbeit gegeben wurde.

Aber nicht nur für diese sogenannten ländlichen Notstandsgebiete, auch für die Notleidenden in den Städten, wo sich Menschenmassen zusammenballen, wurde gesorgt. Hier ist die Not immer am größten. Hier erfordert die Versorgung mit Lebensmitteln für das Winterhilfswerk besondere Anstrengungen. Aber keine Aufgabe gibt es, die nicht vom Winterhilfswerk gelöst wird.

Aber allein kann es das Winterhilfswerk nicht! — Nur der unermüde Opfergeist aller Volksgenossen legt das Winterhilfswerk in die Lage, seine bestimmte schwere Aufgabe zu erfüllen.

So in fünf Monaten, die hinter uns liegen, ist viel geleistet worden. Ein jeder hat nach seinen Kräften gegeben und geopfert. Die letzten sechs Wochen des Winterhilfswerkes

gelten dem Endspurt! Alle Kräfte sind noch einmal zu sammenzufassen, um auch die letzten Aufgaben erfüllen zu können. Spenden und opfert dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes weiter!



Sachspenden nehmen alle örtlichen Stellen des Winterhilfswerkes entgegen. Geldspenden können auf das Postkontokonto der Landesführung, Karlsruhe Nr. 360 und Sparpostkonto, Karlsruhe 3599, eingezahlt werden. Ferner nehmen alle öffentlichen Zahlstellen und Banken Geld entgegen.

Spendet zum Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1933/34
Postscheckkonto: Karlsruhe 22100
Girokonto bei der St. Sparkasse K.H. e. Nr. 8100, Bad. Bank - Karlsruhe, sowie alle übrigen Banken, Postanstalten, Reichsbahnschalter und Zeitungen.

Bekanntmachung des Winterhilfswerkes Ortsgruppe Karlsruhe.

Wer seine Lebensmittel aus der Verteilung in der Woche vom 19. bis 24. Februar 1934 noch nicht abgeholt hat, kann dieselben am Samstag den 24. Februar in Empfang nehmen.

Die Verteilungstellen in den Verbänden sind geöffnet am Samstag von 8-12 Uhr, die Ausgabestelle in der Ausstellungshalle von 8-14 Uhr.

Eine spätere Ausgabe kann unter keinen Umständen stattfinden, Heil Hitler!

Winterhilfswerk Ortsgruppe Karlsruhe.

Hochschulstadion Karlsruhe

Sonntag, den 25. Febr. 1934, 10 Uhr vormitt.

Bereidigung

der politischen Leiter,

der Führer der H.J. und des Arbeitsdienstes, der Führerinnen des Bundes deutscher Mädel und der NS-Frauensschaft, mit anschließender

Helden-Gedenkfeier

und Uebertragung der Rundfunksendung des Staatsaktes vor dem Reichsherenmal in Berlin, Unter den Linden.

Ansprache: Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg.

An der Feier beteiligen sich:

1. Alle Nationalsozialistischen Organisationen mit Abordnungen der SA. und SS.
2. Der Badische Kriegerbund und die Karlsruher Studentenschaft.
3. Ein Ehrensturm der SA. und SS.
4. Eine Ehrenkompanie Polizei.

8.30 Uhr: Aufmarsch zur Vereidigung durch die Kaiserstraße ab Hauptpost, Englerstraße, Hochschulstadion.

10 Uhr: Uebertragung der Reichssendung aus München mit Ansprachen des Reichsjugendführers Baldur v. Schirach, P.g. Dr. Robert Ley, Stabsleiter der Obersten Leitung der P.O. und anschließender feierlicher Vereidigung durch den Stellvertreter des Führers P.g. Rudolf Hess.

11.50 Uhr: Einmarsch einer Ehrenkompanie Polizei, eines Ehrensturmes SA, eines Ehrensturmes SS.

12 Uhr: Feierliche Helden-Gedenkfeier mit Uebertragung der Reichssendung des Staatsaktes vor dem Reichsherenmal in Berlin, Unter den Linden, und Ansprache des Reichswehrministers Generaloberst von Blomberg.

Zugang zum Hochschulstadion durch den Haupteingang von der Kaiserstraße und Karl-Wilhelmstraße — Horst-Wessel-Ring.

Eintritt 20 Pfg.

Erwerbslose 10 Pfg.

Karten sind im Vorverkauf in Karlsruhe zu haben bei Kreisleitung der NSDAP., Waldstraße 63, am Ludwigplatz.

Kreisbetriebszellenleitung, Schützenstraße 16, Führer-Verlag, Waldstraße 28 und Kaiserstraße 133, Buchhandlung Schulzstein, Waldstraße 81, Kaufhaus Holzschuh, Werderplatz, und bei sämtlichen Ortsgruppen und politischen Leitern, ferner an 8 Tageskassen.

Es empfiehlt sich, Karten schon im Vorverkauf zu besorgen!

Flaggen heraus!

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei Kreis Karlsruhe.

Verkauf von Postkarten zum 14. Parteigründungsstag. Die Gauleitung Baden hat zur Finanzierung der für die Vereidigung der Wehrleiter, SS-Führer, B.D.M. und NS-Frauensschaft eine Gedenkpostkarte herausgegeben, welche von der Hitlerjugend und dem Jungvolk in den nächsten Tagen im Straßenverkauf vertreiben wird. Preis der Karte 10 Pfg. Jeder Karlsruher und jede Karlsruherin muß im Besitze einer Anzahl dieser Gedenkpostkarten sein.

Verhängnisvolles Vergehen eines Weichenwärters.

Am 28. Dezember, Samstag vor Weihnachten, verließ der 54 Jahre alte verheiratete Weichenwärter August M. aus Durlach im Karlsruher Hauptbahnhof im Stellwerk II seinen Dienst. Er ist ein nüchtern, ruhiger und gewissenhafter Beamter, der seit 10 Jahren zuverlässig und zur Zufriedenheit seiner Vorgesetzten seines anstrengenden Amtes wartet. An jenem Tage vor Weihnachten herrschte Hochbetrieb auf dem Bahnhof. Um 22.34 Uhr sollte ein Zugzug in den Bahnhof einfahren werden. M. hatte die Weichen zu stellen. Die Knöpfe für die elektrische Weichenstellung liegen in diesem Stellwerk nahe beieinander, nur 4 1/2 Zentimeter voneinander entfernt. Der Beamte hatte die Weiche 43 zu stellen, vergriff sich und griff nebenan auf den Knopf der Weiche 71. Dieser Befehl wurde zum Verhängnis. Ueber die Weiche 71 lief gerade ein Zugzug. Während des Durchfahrens erfolgte die Umstellung. Durch die falsche Weichenstellung, das Werk eines Augenblicks, entgleiste ein Wagen auf dem der Rangierer Karl Schöpf, sich mit einer Hand festhaltend und mit der anderen die Laterne schwenkend, stand. Er wurde herabgeschleudert und überfahren und war auf der Stelle tot. Ein Tag vor Weihnachten.

M. sah mit Schrecken seinen Befehl sofort ein. Als er seinen Vorgesetzten gegenüberstand, räumte er sofort ein: Ich bin schuld! Er durfte seinen Dienst weiter versehen.

Nun stand er vor dem Schöffengericht. Wegen fahrlässiger Eisenbahntransportgefährdung. Er gibt den Sachverhalt zu. An dem Tatbestand läßt sich nichts ändern. Der Angeklagte sieht seinen Fehler ein und gibt ihn rüchhaltlos zu. Seine Vorgesetzten und Kollegen stellen ihm das beste Zeugnis aus. Der Dienst war schwer und erforderte volle Aufmerksamkeit.

Das Gericht sah das Verschulden des Angeklagten als verhältnismäßig gering an. Eine Reihe ungünstiger Umstände haben zusammengewirkt und zu dem schweren Erfolg geführt. Wegen fahrlässiger Transportgefährdung in rechtlichem Zusammenreffen mit fahrlässiger Tötung wurde auf eine Geldstrafe von 100 Mark an Stelle einer Gefängnisstrafe von einem Monat erkannt.

Todesopfer des Betrhehrs.

Am 25. Juli vormittags gegen 11 Uhr fuhr der 25 Jahre alte ledige Bauingenieur Wilhelm B. aus Anielingen mit seinem Motorrad in Karlsruhe durch die Kaiserstraße in westlicher Richtung. Beim Manövrier, als er die Karlsruher überqueren wollte, hielt er eine Geschwindigkeit von 25-30 km. ein. In diesem Augenblick kam von rechts in südlicher Richtung durch die Karlsruher fahrend, ein zweiter Motorradfahrer, der 25 Jahre alte ledige Kaufmann Philipp L. aus Mannheim, der von dem ersten Motorradfahrer nicht rechtzeitig bemerkt wurde. Bei der Straßenkreuzung stießen beide zusammen. L. verlor durch diesen Zusammenstoß das Gleichgewicht und fuhr, ebe er anhalten konnte auf den Gehweg vor der Post, wo er den 65 Jahre alten Rektor a. D. Karl Eiermann von hier anfuhr. Dieser erlitt einen Bluterguß im Gehirn und später trat eine Lungenentzündung hinzu, die den Tod des Verletzten am 14. November zur Folge hatte. Nach mehrstündiger Verhandlung, in der mehrere Zeugen, und ein technischer Sachverständiger gehört wurden, gelangte das Schöffengericht, vor dem sich beide Motorradfahrer wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten hatten, zu der Auffassung, daß den beiden Angeklagten ein strafbares Verschulden nicht nachzuweisen sei und verkündete einen Freispruch mangels ausreichenden Beweises.

BAD. LICHTSPIELE

Erstaufführung!



Mutter und Kind

Der neueste dramatische Tonfilm mit **Benny Porten u. Peter Voß**

Vor Beginn des Filmes spricht **Fräulein Höcker** einen Prolog „Mutterliebe“

Ab heute 5.20 und 8.30 Uhr.
Sonntags 3, 5.20 u. 8.30 Uhr.
Preise von 2.- bis 1.40

Jugend verboten!

„Mein Freund, der König“
mit Tom Mix, der beste Cowboydarsteller dazu

„Wo die Wolga fließt“
Atlantik-Lichtspiele

Mädchen, die spurlos verschwinden
Kammer-Lichtspiele
Anfang 3, 5, 7, 8.45.

Hans Westmar

Einer von vielen
Ein deutsches Schicksal
aus dem Jahre 1929
nach dem Buch
„HORST WESSEL“
von H. F. Ewers



Oberaufsicht und Musik: Dr. Ernst Hanstaengl.
Mitwirkende: SA Berlin-Brandenburg, Standarte 4, Standarte 5 (Horst Wessel) Standarte 6, Berliner Corps der Kösemer SC. und die Landespolizeigruppe Wecke z. B. V.

Darsteller: Carla Bartheel, Otti Dietze, Gertrud de Lasky, Grete Reinwald, Irmgard Willers, Carl Auen, Richard Fiedler, Hugo Caumann, Heinrich Heilingler, Emil Lohkamp, Heinz Salfner, Arthur Schröder, Robert Thiem, Paul Wegener.

Musikalische Leitung und Illustration: Dr. G. Becc e

Anlässlich des Todestages von **Horst Wessel** finden heute abend 8.45 Uhr in beiden Theatern unter Mitwirkung der S.A. Standartenkapelle 109 Festvorstellungen (statt!)

Anfangszeiten: 3.00, 4.45, 6.45, 8.45 Uhr

Gleichzeitig in beiden Theatern:

Resi u. Gloria

Waldstrasse 30 am Rondellplatz
Telef. 5111 Telef. 5170

Die Weiße Majestä

begeistert alle!

Das macht die grossartige Bergwelt des Berner Oberlandes. Das macht das Schicksal des Jacob Burkhardt, den **Gustav Diehl** prachtvoll wiedergibt, und das macht die herbe, stille Monika, die **Hertha Thiele** in ihrer schlichten Menschlichkeit unübertroffen verkörpert. Wer Freude an einem guten Film hat, der muß sich dieses Werk ansehen.

Täglich 4.00, 6.20, 8.30.

PALAI

Herrenstrasse 11 Telefon 5202

Badisches Staatstheater

Freitag, 23. Febr. F 17 (Freitagmiete) Deutsche Bühne Sonderering (23-Gemeinde), 201 bis 400.
Zum ersten Mal in der Geschichte.

Der böse Geist Lumpaci-vagabundus
über: Das lebendige Schemel.
Gaußlerpötte mit Gesang u. Refrain.
Musik von H. Müller.
Regie: b. d. Freund.
Dirigent: Worm.
Mitwirkende: Bertram, Erbig, Fremdenführer, Genter, Straßer, Werten, Sellma, Wierich, Zell, Erbin, Gehelein, L. Schneider, Luda, Ernst, Gammere, Garmach, Herz, Höfer, Reinald, Hehle, Renschel, Rubin, Mathias, Wehrner, O. Müller, W. Müller, Helbig, Schönfelder, Ehrst, Eick, Gatzler, Gudl, Soaga, Röllner, Maier, K. Müller, Regel, G. Pflüger.
Anfang 20 Uhr.
Ende gegen 23 Uhr.
Preise B. (0.60-3.00 Mk.).

Rathaus Kammermusikabend

Witzenbacher-Trio

L. Witzenbacher (Violine), W. Laukisch (Cello), F. Linnebach (Klavier), J. Chr. Bach: Trio D-dur, Fr. Xaver Richter: Sonata da camera, J. Brahms: Trio H-dur, Beethoven: Das große B-dur-Trio, op. 97.
Karten zu — 50 (Schüler), 1.— u. 1.50 beim Verkehrsverein und bei Kurt Neufeldt Waldstrasse 81

TAFEL-BESTECKE

in acht Silber billigst. Qualitätsbestecke aller Juwelierwaren, mit schwerer Silberaufl., besond. preiswert. Z. B. 72 teilig. Garnitur 100 gr Silberauflage Mark 90.—, Langjahr. Garantie, Zahlungen bei Lieferung. Katalog kostenlos.

Fritz Millhoff, Besteck-Fabrikation Solingen-Ohligs 28

Neuzellecne Garten-Anlagen

fertigt E. Iben, Ettlingen Fernspr. 291
Baumschulen und Gartengestaltung. Entwurf, Beratung und Ausführung.

Zur Konfirmation

empfehle mein reichhaltiges Lager in **Weiß- u. Rot-Wein**

Verlangen Sie in meinen Filialen die Weinstliste

Bucherer seit 1897 3% Rabatt

Heirats-Gesuche

Junge Witwe mit zwei Kindern bietet tüchtigem, intelligenten jungen Mann (Hochschulabg.)

Einheirat

I. H. Gest. u. Gmb. wirksamer Einzei. Vermögen erwünscht. Auch etwas Wirtsch. Kenntnis (Maler) angenehm. Klarem. bevorzugt, doch nicht Bedingung.

Pfand. Spezial. Eugen Frei & Co. Stuttgart, Södingstr. 40.

Zu verkaufen

Registrierkaffe

(Ehedo.) geb. israel. erb. bill. unt. bef. Angeb. unt. 22363 an Ad. Fr.

Fractische Gemeinde.
Sampfmaage Kronenstraße.
Freitag, 23. Febr. Sabbatbeginn 5.45 Uhr
Samstag, 24. Febr. Gebeten um 12.50 Uhr. Gebeten des Rabbinen Oberstabs der israelischen Jugendgesellschaft 3 Uhr
Sabbatbeginn 6.45 Uhr
Sonntag, 25. Febr. Gemeindeabend 6 Uhr Gebeten des Rabbinen Oberstabs, Schiff; Anbrachen der Herren Rabb. Dr. Weid. Berlin und Ministerialrat a. D. Dr. Girsch. Stuttgart.
Mittwoch, 28. Febr. Burimannfang 6.15 Uhr.

Primä Chafelange

m. Bild. 45 M., el. Klubgarn. 135 M. Diplom m. Sehl. 55 M. Weisungsw. eich. 1.45 br. lang. Betten. Matr. Seb. Betten Ausganglich. Zentrale bei Schmitz, Berl. Ludwig-Waldstr. 18.

Schreibmasch.

zu verkaufen. Ralierstr. 245, I. (82971)

Rahmatische, Leder-Aufsteller, Gasbrenn. vert. Müller Weindrennerstr. 29. (82968)

Kreisleitung Karlsruhe.

Anlässlich der Parteigründungsfeier der NSDAP. findet am **Samstag, den 24. Februar 1934, 20 Uhr** im **Badischen Staatstheater** eine Festaufführung der Oper **Der Barbier von Bagdad** in zwei Aufzügen von Peter Cornelius, in der Bearbeitung von Felix Mottl, statt.

Karten sind für Parteigenossen und deren Angehörige zum Preise von RM. —.50 bis RM. 1.50 bei folgenden Verkaufsstellen zu haben: Kreisleitung der NSDAP., Karlsruhe, Waldstraße 63, Führer-Verlag, Karlsruhe, Waldstraße 28 und Kaiserstraße 133. Bestellungen durch Fernsprecher können nicht angenommen werden.

Heil Hitler
gez. **Wordh**, Kreisleiter.

Billig und gut!

Linsen	Pfd.	-28	-22
Erbsen	Pfd.	-32	-
ff. Tafelreis	Pfd.	-16	-
Bohnen	Pfd.	-20	-15
Gemüse-Erbsen	1/2 Dos.	-55	-
Brechenbohnen	1/2 Dos.	-50	-47
Schnittbohnen	1/2 Dos.	-48	-45
Gemischt. Gemüse	1/2 Dos.	-97	-75
Kaffee beliebte Sorten	Pfd.	von 2.-	an

3% Rabatt in Marken (auf alle Waren)

KAISER'S KAFFEE GESCHAFT

Piano

wenig gebraucht, preisw. zu verkaufen. Pianoforte, Aufenstr. 20, III.

Bücher, Kreuze, Tische, Stühle, Wascht., Schränke, Wasdel aller Art sehr billig bei Schumann, Brügelstr. 64, ver.

Stellen-gesuche

mädchen

20 J., gute Schneiderin, in allen Arbeiten gut bewand., Mit u. laub., feste Stelle in nur gut. Hause. Entlohnung als Zimmermädchen, bezeugt, Angebote unt. Nr. 22756 an die Bad. Presse.

Offene Stellen

Werbe-Direkt. u. Damen f. w. neu. Schnellfahrer gef. 40 km Tempo. Sollte der Berg. 10. A. Mitf. mit 12 Wg. Räder unter 22758 an die Badische Presse.

Personale finden Sie durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse.



Aber Schwan

bin ich im Bilde, sagt voll Stolz auch die Mathilde! Sie hält treu am guten Alten. Sie läßt Schwan im Haushalt walten!

Schomplon's Schwan, das seit über 50 Jahren im Haushalt bewährte Seifenpulver zum Einweichen, Waschen, Scheuern, Reinemachen. Paket 24 Pfg.

Auto

Dieserwagen Merc. Benz, 6 Zyl., f. gut auf. Kraft. 20 b. 20 Wg., 6000 ber., aus. Motor, Reine ebil. aus. Berl. 23. Elm. in Berl., zu verl. Ang. u. G. Wollmer, Sattlerm., Schloßstr. 10, Bad. (22642a)

Granten.

23 J., faste Stelle als Haushälterin in gut. Haushalt gegen 11. Lohn. Angebote u. G. M. 6805 an Bad. Fr. H. Hauptpost.

Weg. Unfrucht.

Mädchen das suchen kann. Leopoldstraße 32, Bad. (82969)

Wag. u. Puff. fram

gekauft. Angeb. unt. 22308 an Ad. Fr.

Zu vermieten

Schöne **6 3.-Wohnung** im 3. Stock, bei der Hauptpost, auf 1. April preiswert zu vermieten. (7849)
Schöne **3 3.-Wohnung** mit Bad. Garten, auf 1. April 34 zu vermieten.
Zu erfragen: **Schmittstr. 2, part.**

3 3.-Wohnung m. Zubeh. u. Bad. Garten. In Steinstraßen (Röbe Str. Bad.) 2 Wohnz., an ruh. Mieter i. 1. 4. od. spät. preisw. zu vermieten.
Anfragen **Belger, Steinstraßen 50.**

3 3.-Wohnung auf 1. 4. 34 zu vermieten. Preis 45 M. **Rathstr. 6, IV. r.**

Zimmer

Woh. Zimmer zu vermieten. V. Ralierstr. 168. (82970)

Schön möbl. Zimmer 24 M. mit Kaffee, sofort zu vermieten. **Welterstr. 18, II.**

Woh. z. Zimmer m. Tel. u. Sofa f. Wirt m. Wohn- u. Schlafzim. zu verm. **Carlstr. 6, I. r. Niehl.**

Woh. z. Zimmer m. Sofa u. Bett. billig zu vermieten. **Amalienstr. 67, IV. r.** (82967)

Woh. z. Zimmer m. Sofa u. Bett. billig zu vermieten. **Gebr. 7a, I. r.**

Betr. Verteidigung der Politischen Leiter am Sonntag, 25. Febr. 1934.

Allen auswärtigen Teilnehmern an der Verteidigung der Politischen Leiter in Karlsruhe empfehlen wir nachmittags den Besuch der Erstaufführung im **Badischen Staatstheater**

„Langemard“

(Der Opfergang der deutschen Jugend)

zu ermäßigten Preisen. — Beginn 3.15 Uhr nachmittags.
Ferner empfehlen wir den Besuch der Nachmittags- und Abend-Vorstellungen der Film-Aufführung im **Gloria-Palast, Karlsruherstr. u. in den Residenz-Lichtspielen, Waldstr.**

„Hans Westmar“

Einer von Vielen. Ein deutsches Schicksal aus dem Jahre 1929 nach dem Buch **Horst Wessel** von Hans Heinz Ewers.
Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Kreis Karlsruhe.

Mietgesuche

2-3 3.-Wohn. Karland. — Möbl. od. ob. Möbl. auf 1. April 34. Softe. u. G. 2806 an Bad. Fr. H. Hauptpost.

3-4 3.-Wohn. mögl. mit Bad. von mittl. Preisen auf 1. April 34 gefucht. Angeb. u. 22366 an die Bad. Presse.

3 3.-Wohnung b. Kaufm. in No. Stadt. auf 1. Juli gef. Ebd. od. Ebd. weilt. bevozt. Preisang. u. 22525 an Bad. Fr. H. Hauptpost.

1-2 3.-Wohn. b. Jg. Ehepaar auf 1. Mai gefucht. Angeb. unt. 62809 an die Bad. Presse.

Schöne 2 3.-Wohn. in g. Hause u. eine Dame gefucht auf 1. Juli. Angeb. unt. 22525 an Bad. Fr. H. Hauptpost.

Mansard-Wohnung u. eine. Frau gef. am liebst. Ebd. auf 1. Juli. Angeb. u. 22525 an die Bad. Presse.

Zimmer

Gonn. Zimmer **Ebdoll, v. sol. Herr. Dauermeter gefucht** Angeb. u. 32867 an die Bad. Presse.

Möbl. Zimmer Theatersnähe zu mieten. mögl. m. Abster. Angeb. u. 22525 an die Bad. Presse.